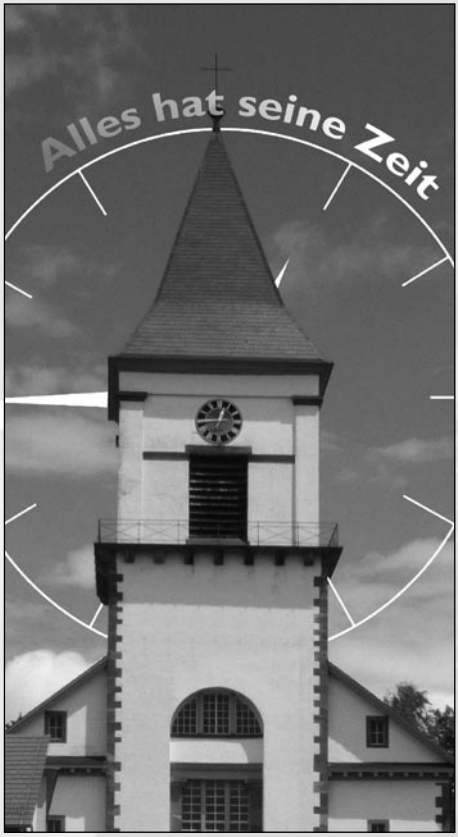
inhalt

Thema	Seite
theologisch	4
jung und alt	5 - 7
erlebt	8
Woche der Begegnung	9 - 13
kirchlich	14 - 15
engagiert	16
humor	17
termine	18

Alles hat seine Zeit – Vom Rhythmus des Glaubens

Wie kein anderes Buch der Bibel ist das Buch Kohelet, auch Prediger genannt, ein Buch der Weisheit. Es versammelt in sich „echt kluge Sprüche“, wie man heute wohl sagen würde. Gesättigt mit Lebenserfahrung, mit Glück und Leid, Trauer und Freude, zeigen diese Worte noch immer eine große Aktualität. „Alles hat seine Zeit....“ (Pred 3, 1) – das biblische Leitwort, das über unserer „Woche der Begegnung“ stand, scheint ein Spruch fürs Poesiealbum zu sein, für den Alltag wohl nicht relevant, oder? Lebkuchen und Christbaumkugeln Anfang Oktober, Erdbeeren im Januar und sonntags rund um die Uhr einkaufen können – das sind die Errungenschaften der Moderne. Der Mensch tut sich nicht nur Gutes, wenn Zeiten und Rhythmen aufgegeben werden. In Amerika sprechen Wissenschaftler bereits von der „Hurry Sickness“, der neuen Hetzkrankheit, die nicht nur Manager, sondern auch Familien und Ältere ergreift. Kinder sind werktags mehrfach verplant, Zeit zum Spielen bleibt oft auf der Strecke. Eltern lassen sich unter Druck setzen und manche finden sich nicht mehr zurecht, weil der Rhythmus und das Gespür für die Zeit fehlen. „Besser eine Handvoll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind“ (Pred 4, 6). Vielleicht liegt es auch daran, dass wir das Vertrauen auf den „ewigen Herrn“, der die Zeit in seinen Händen hält, wieder ganz neu lernen müssen. In Christus kommt der Ewige in unsere Zeit hinein: „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn....“ (Gal 4, 4). Christus, die Mitte der Zeit, lädt uns ein zur Sorglosigkeit des Glaubens (Mt. 6, 34) und zur Gelassenheit im Umgang mit unserer Zeit. Er selbst kannte und pflegte die Rhythmen des Glaubens: Arbeiten und Ruhen, Zuhören und sich in die Einsamkeit zurückziehen, Beten und Feiern im Rhythmus des Tages, der Woche, des Kirchenjahres – denn „alles hat seine Zeit“.

Christoph Lang



Kindertagesstätte Oberlinhaus

Laterne, Laterne …
Jedes Jahr werden in den fünf Gruppen unseres Oberlinhauses Laternen gebastelt. Jedes Jahr bastelt jede Gruppe eine andere Laterne. Jedes Jahr hängt in jeder Gruppe die gleiche Laterne ca. 21 mal an einer Schnur.
So nicht in diesem Jahr. Jede Gruppe hat einen Bastelvorschlag für eine Laterne gemacht und die Kinder konnten sich eine aussuchen.

Beim Laterne-Basteln

So wanderten zwei Wochen lang immer mal wieder kleine „Kreativlinge“ durchs Haus und besuchten eine andere Gruppe, um dort ihre Laterne zu basteln. Wie wir diese Zeit des gruppenübergreifenden Laternenbastelns empfanden, zeigen die folgenden Äußerungen von Kindern und Erzieherinnen.

- „Ich fand es gut, dass ich mal in einer anderen Gruppe sein konnte.“
- „Sonst hatte immer jede Gruppe eine gleiche Laterne und jetzt hängen verschiedene im Zimmer. Das sieht so schön aus!“
- „Es war schön und interessant andere Kinder zu erleben. Und es war sehr positiv die Kinder zu ermutigen mal in eine andere Gruppe zu gehen.“
- „Ich fand es toll, dass man sich aus den vielen Laternen eine aussuchen durfte.“
- „Für viele Kinder war es ein großer Schritt in eine andere Gruppe zu gehen und sie sind alle sehr bereichert wiedergekommen. Sie haben neue Kontakte geknüpft und sich selber Mut bewiesen.“

Die stolzen Laterne-Bastel-Künstler

Drei Jahre Freundeskreis des Evang. Krankenpflegevereins Wössingen

Der Vorstand des Vereins hat beim Tag der offenen Tür 2003 für einen Freundeskreis zugunsten des Kronengartens geworben. Zunächst wurde nur zögerlich darauf reagiert. Keiner konnte ahnen, dass sich bis Ende 2006 der Kreis der „Freunde“ so vergrößern wird, dass mittlerweile in verschiedensten Aufgabenbereichen MitarbeiterInnen im Einsatz sind. Es ist erstaunlich, wie viel Zeit, Kraft und oft auch finanzielle Mittel von den Frauen und Männern zugunsten des Kronengartens und seiner Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzt werden.

Mensch ärgere dich nicht!

Das Schaubild macht deutlich (Seite 7), wie vielseitig die Unterstützung des Freundeskreises ist und welche segensreiche Arbeit geleistet wird.

Nach den Beweggründen für ihr ehrenamtliches Engagement gefragt, gaben MitarbeiterInnen folgende Antworten:

„Ich hatte Zeit. Ich wollte etwas Sinnvolles tun.“

„Ich wollte etwas Gutes tun.“

„Ich suchte neue Kontakte.“

„Ich wollte helfen. Mir geht es gut, und anderen soll es durch meine Hilfe besser gehen.“

„Ich habe Fähigkeiten, die ich gerne anwenden wollte.“

„Ich war betroffen und sah die Möglichkeit Dinge zu verändern.“

„Weil für mich Friede und Verbesserung der Welt und der Lebensbedingungen im kleinen Kreise anfangen: Familie, Freunde, Nachbarschaft, Gemeinde.“

„Weil ich einen Teil meiner Zeit „meines Reichtums“, Glücks, Gesundheit usw. abgeben und mit anderen teilen möchte, die nicht so mit diesen Dingen gesegnet sind.“

„Weil ich Fähigkeiten, Talente, Wissen habe, das ich anderen Menschen zur Hilfestellung, Unterstützung und Beratung geben möchte.“

Einige Helfer des Freundeskreises

„Weil ich dadurch neue Menschen kennen lerne und von Jedem auch profitiere.“

„Weil ich Gelegenheit habe, „menschliche Größe“ zu zeigen und Solidarität zu üben.“

„Weil es Spaß macht, anderen Menschen zu helfen (in Ausnahmesituationen).“

„Weil es ein gutes Gefühl vermittelt und Selbstbestätigung.“

„Weil ich ein Zeichen der Menschlichkeit setzen will.“

„Weil es Entlastung für die hauptamtlichen Mitarbeiter und für die Angehörigen der Betroffenen ist.“

„Weil ich die Kontakte der Betroffenen und deren Angehöriger zur Außenwelt ermöglichen und fördern möchte.“

Der Vorstand bedankt sich herzlich bei allen MitarbeiterInnen für alle Liebe, Zeit und Kraft, die sie einsetzen.

Wer sich von dieser Motivation und Freude anstecken lassen will, ist herzlich willkommen im Freundeskreis!

Hildegund Büchelin

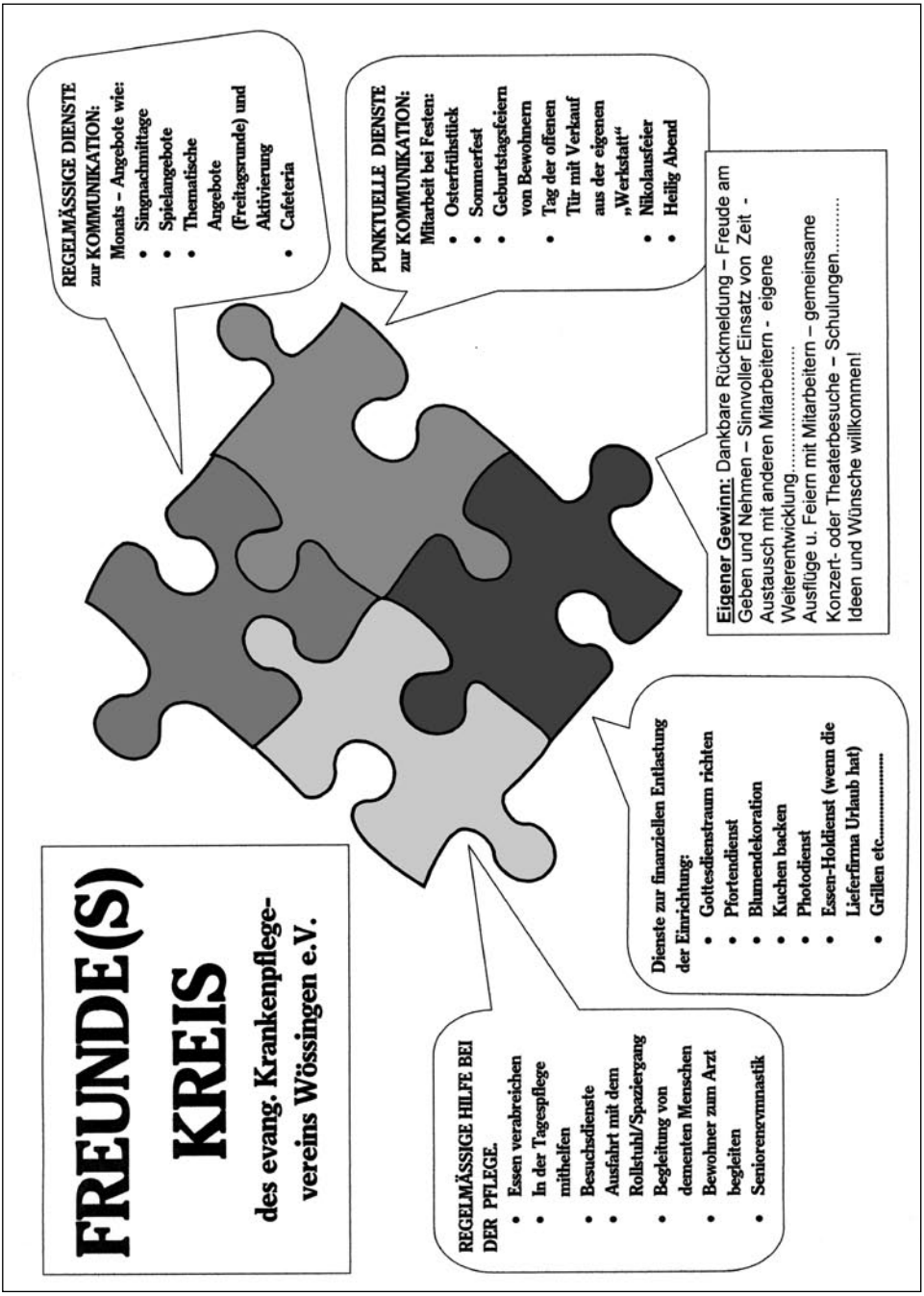


Schaubild Freundeskreis

Einblicke in die Konfi-Welt

Jeden Mittwoch von 16. 30 Uhr bis 18 Uhr, mit Ausnahme der Ferien, findet der Konfirmandenunterricht statt. In diesem Jahr sind 31 Jugendliche angemeldet. So unterschiedlich sie in ihren Persönlichkeiten sind, haben sie doch alle ein gemeinsames Ziel, die Konfirmation. Die Themen für den Unterricht sind lehrplanmäßig vorgegeben, sie umfassen u.a. das Abendmahl,

die Taufe, die 10 Gebote etc. Wir beginnen im Plenum mit einer kleinen Andacht, die fast immer von den Konfirmanden vorbereitet wird. Die Auswahl der Texte, der Gebete oder auch der Ansprache zeigt, mit welcher Ernsthaftigkeit sie diese Aufgabe erledigen. Anschließend arbeiten wir in Kleingruppen weiter, in denen wir in der Vergangenheit z.B. Fotoserien über die 10 Gebote, Graffities, Interviews oder eine Ausstellung zum Thema Taufe (s.o.) erstellt haben. Im Vordergrund steht vor allem, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen über „Gott und die Welt“ und ihnen eine Plattform für eigene Ideen zu religiösen Themen zu ermöglichen.

Bis auf wenige Ausnahmen besteht erst eine vage Vorstellung darüber, welche Bedeutung der Glaube für das eigene Leben haben kann. Die Konfirmanden auf ihrem Weg der Entscheidungsfindung ein Stück zu begleiten, das ist unsere Aufgabe.
Das Konfi-Team

Woche der Begegnung

Das war sie, die „Woche der Begegnung“...

Mit großer Dankbarkeit und vielen neuen Erfahrungen und Begegnungen blicke ich auf die „Woche der Begegnung“ zurück. Es war eine intensive Vorarbeit nötig, zusammen mit Lothar Eisele, unserem Referenten, Gemeindediakon beim Amt für Missionarische Dienste der Evang. Landeskirche in Baden. Und die Mühe hat sich gelohnt!

Warum war uns diese Woche so wichtig?
Es sollte deutlich werden, dass wir als Gemeinde mit unserem Leitbild ernst machen: „Gottes Gastfreundschaft im Leben der Gemeinde“ soll nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der Praxis erfahrbar werden. So heißt es in der ersten These unseres Leitbildes: „Im Zentrum unserer Gemeinde steht Jesus Christus. Er lädt alle Menschen zu sich ein. Diese Einladung gilt den Nahen und den Fernen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Leistung oder Frömmigkeit.“ Unter dieser Überschrift standen alle Veranstaltungen und Gottesdienste. Schön, dass sich viele einladen ließen!
Ich kann nur allen danken, die sich im Vorfeld und dann während unserer „Woche der Begegnung“ mit allen Kräften dafür eingesetzt haben, dass etwas von Gottes Freundlichkeit spürbar und erfahrbar wird. Wenn der eine oder die andere in diesen Tagen spüren konnte, dass wir das alles nicht zum Selbstzweck gemacht haben, sondern um die Kraft und die Weisheit des christlichen Glaubens zu erfahren, dann kann man die Woche getrost als „erfolgreich“ bezeichnen. Im Folgenden haben wir Stimmen, Meinungen und Berichte zusammengetragen, die nicht zum Ziel haben, unsere Gemeinde zu loben, auch wenn viel Lob geäußert wurde. Die Absicht, die hinter dieser Zusammenstellung steht, ist eigentlich eine ganz andere: Hier soll deutlich werden, was Menschen in Bewegung gebracht hat, aufeinander zuzugehen, mit Gott neue Erfahrungen zu machen, in unserer Kirche Neues zu erleben.

„Alles hat seine Zeit“ – lesen Sie im Folgenden verschiedene persönliche Berichte von Menschen aus unserer Gemeinde, und von Lothar Eisele, der sozusagen „von außen“ beschreibt, wie er die Tage in Wössingen erlebt hat.
Christoph Lang

Woche der Begegnung

Alles hat seine Zeit: Vielfältige Gemeindewoche in Wössingen

Nach über einem Jahr Vorbereitungszeit erlebte ich in diesem Herbst in Wössingen eine sehr intensive Gemeindewoche. Zu den meisten Veranstaltungen kamen über hundert Besucher, so dass wir alle sehr erfreut über das rege Interesse waren. Hier einige Erfahrungen: *Das Motto „Alles hat seine Zeit" fand viele Interessenten.* Viele Menschen schilderten bei den Veranstaltungen, wie stark sie mittlerweile den Zeitdruck in ihrem Leben empfinden. Das Ringen um Stille, Hören auf Gott, Kraft schöpfen ist eine große Herausforderung. Die Herausforderung für viele Gemeindeglieder: Mitten im Alltag noch Stille zu finden, um auf Gott zu hören und aus der Begegnung mit ihm heraus die Herausforderungen anzugehen.

Zeit mit Kindern

Für mich ein Höhepunkt war der Morgen mit dem evangelischen Kindergarten. Fünf Kindergruppen kamen teilweise zusammen mit den Eltern ins Gemeindehaus. Wir sangen einige Lieder, ich erzählte den Kindern die Geschichte von der Kindersegnung. Anschließend gingen die Kinder in ihre Gruppen zurück und ich konnte mit den Eltern noch ein intensives Gespräch über das Thema „Zeit mit Kindern" führen.

Zielgruppenveranstaltungen erreichen die Menschen. Bei einem Tag mit zwei Veranstaltungen für Frauen wurden ca. 170 Frauen, beim Männervesper in den Räumen der Feuerwehr ungefähr 70 Männer erreicht. Dies macht deutlich: Je deutlicher und klarer wir sagen, für wen die Veranstaltung konzipiert ist, desto eher lassen sich heutige Menschen darauf ein. Auch unkonventionelle Aktionen wie zwei Wanderungen wurden gerne angenommen und halfen, Gemeinschaft zu erfahren.

Projektchor beim Eröffnungsgottesdienst

Musik und Theaterszenen. Für mich war beeindruckend, wie breit und wie qualifiziert das musikalische Programm der Gemeinde war. So bildeten sich „Projektchöre", die unter anderem ein Motto-Lied einstudiert hatten, das täglich gesungen wurde. Auch die Theaterszenen als Einstieg in die Themen hatten eine hohe Qualität. Hier spürte man, dass über ein Vierteljahr für die Woche geübt wurde.

Intensive Öffentlichkeitsarbeit zahlt sich aus. Die Kirchengemeinde hatte mehrere Wochen vor Beginn einen sehr schön gestalteten ausführlichen Handzettel veröffentlicht. Auch eine Einladeaktion vor dem örtlichen Supermarkt am Samstag vor Beginn der Gemeindewoche half, den Kontakt mit der Bevölkerung aufzunehmen.

Aufruf zum Glauben am Jugendabend. Ungefähr 120 Jugendliche nahmen am Jugendabend teil. Beim Vorbereiten des Abends beschlossen wir, die Jugendlichen an dem Abend einzuladen, ihr Leben Jesus Christus anzuvertrauen. Wir hat-

ten ein großes Holzkreuz aufgestellt. Alle, die einen Anfang oder einen Neuanfang im Glauben an Jesus wagen wollten, luden wir ein, nach vorne zum Kreuz zu kommen, um ein Gebet der Hingabe an Jesus zu sprechen. Wir freuten uns, dass schließlich ungefähr 30 Jugendliche um das Kreuz herum standen und beteten. Für mich war das in der Form eine neue Erfahrung, die mich stark berührte.

Referent Lothar Eisele

Nicht nur Vorträge. Auch dieses Mal habe ich wieder erlebt: Die Menschen haben was zu sagen. Es hat sich bewährt, den Menschen an den Abenden die Gelegenheit zu geben, ihre Erfahrungen mit einzubringen.
Wir schreiben ihre Beiträge an das Flipchart oder mit dem Notebook und Videoprojektor an die Leinwand. Die Beiträge zeigen: Die Gemeindeglieder stehen unter vielfältigen Belastungen, aber sie haben auch ihre vielfältigen Möglichkeiten der Bewältigung. Viele erleben im Glauben an Jesus Christus Stärkung für ihren Alltag.
Aufatmen. Passend zum Thema der Gemeindewoche gestalteten wir am Samstag einen meditativen Gottesdienst mit der Möglichkeit, sich persönlich segnen zu lassen. Viele nahmen das Angebot gerne an. Ein gemeinsames Abendmahl ließ die Gemeinschaft untereinander und mit Christus noch einmal intensiv erleben.
Gott lädt uns ein zu seinem Fest. Ein festlicher Familiengottesdienst mit einem Theaterstück der Kinder ließ die Woche ausklingen. Noch einmal sangen wir das gemeinsame Lied, hörten auf Gottes Wort und trafen uns anschließend im Gemeindehaus zu Gesprächen. Eine junge Frau meinte: „Ich habe durch die sehr herzliche Atmosphäre während der Gemeindewoche gemerkt, dass ich hier willkommen und akzeptiert bin.“
Lothar Eisele

Der Jugendabend

Im Rahmen der Gemeindewoche fand am 18. Oktober ein Jugendabend statt unter dem Motto: Leben mit Risiko. Die Band (mit einem Wössinger!!!) hieß STRAIGHTWORD und rockte das Gemeindehaus.
Die Predigt hielt Lothar Eisele über den Ver-

Vorfreude auf STRAIGHTWORD

rat an Jesus und die Sturmstillung. Nach der Predigt konnte jeder, der seinen Glauben festmachen oder nochmal bezeugen wollte, an ein Kreuz vorkomme un bekam dann noch ä heft zum Läse. Ähm ja, dann hat die Bänd nochn paar lieda gschpielt un denoch gabs noch Popcorn, mit gaaaannnnnnzzz viel Zucker, un dann warer au scho fertig:-((((())) aba swar scho ok. Ma hat ganz viel nette Leuts troffe swar geil voll viel Ex-konfis do un au von BEST un em EC Check in…...so des wars.

(von Le und E) zwei Jugendliche aus The BEST

Woche der Begegnung

Annekathrin Brauch bei der Eingangsmoderation

Frauenfeierabend

„Dieser Abend war eine „OASE IM ALLTAG"… darin waren sich die rund 100 Frauen wohl einig und genossen nach einem Begrüßungscocktail das reichhaltige Salatbuffet, die fröhliche Atmosphäre, ins Herz gehende Lieder und Instrumentalmusik mit Flöte und Klavier – einfach zum Entspannen.
Über die verschiedenen praktischen Tipps zur Alltagsgestaltung von Referent Lothar Eisele

„Das große Schlemmen"

konnte man sich anschließend beim leckeren Nachtischbuffet angeregt unterhalten. Er ermutigte die Frauen, sich im Alltag bei zunehmendem Stress auch mehr Zeit für sich selber zum Kraft schöpfen zu nehmen. Leider kürzt man an dieser Stelle viel zu schnell und steht in Gefahr, irgendwann ausgebrannt zu sein. Auch Gott selber will uns eine Kraftquelle sein.
Ein Bummel am vielseitigen Angebot des Büchertisches und die wunderschöne herbstliche Dekoration rundeten den gelungenen Abend ab. Annekathrin Brauch

Im Vorbereitungsteam

Ein Jahr hatten wir uns in großen Abständen getroffen, um die Gemeindewoche vorzubereiten. Tausende von Fragen mussten geklärt werden: welches Thema, wie gestalten wir die Werbung, wie werden die bestehenden Gruppen eingebunden, wer macht die Technik, die Bewirtung, die Deko, die Anspiele, die Musik? Die Liste könnte ich noch um einiges verlängern. Entscheidungen wurden getroffen, Absprachen erledigt, die Aufgaben verteilt – und endlich war es soweit: am Sonntag Morgen war alles bereit für die *Woche der Begegnung*.
Alles hat seine Zeit – das erlebte ich auch als Mitglied des Vorbereitungsteams. Während ich im Vorfeld (sicher wie die anderen auch) vieles ganz alleine oder zu zweit zu erledigen hatte, war die Arbeit während der Woche ein ganz besonderes Gemeinschaftserlebnis. Es herrschte eine freudige Arbeitsstimmung. Jeder half jedem und alle gingen achtsam miteinander um. Viel Begeisterung über die Arbeitsergebnisse war zu hören, jeder freute sich, dass alles so reibungslos lief und immer wieder wurden bewundernde Kommentare geäußert, wie gelungen etwas war.
Woche der Begegnung – nicht nur bei den Veranstaltungen kam ich mit neuen Menschen ins Gespräch, auch bei der Vorbereitung lernte ich Leute kennen und schätzen, die mir bisher wenig vertraut waren und die mit selbstverständlicher Freundlichkeit auf mich zugingen. Nun ist die Woche vorbei – und eine gewisse Wehmut stellt sich ein, aber all diese Erfahrungen haben mir Auftrieb gegeben – ein Auftrieb, der auch in den Alltag hineinwirkt.
Marion Parsch

Woche der Begegnung

Stimmen zur „Woche der Begegnung“

Nach den Veranstaltungen und Gottesdiensten konnten die Besucherinnen und Besucher am Ausgang Kommentare, Wünsche und Anregungen zum Erlebten aufschreiben.

Hier einige Original-Zitate...

... zum Montag Abend (Ich habe Zeit – trotz Zeitdruck im Alltag nicht untergehen):

- Danke!
- sehr praxisnaher Vortrag – super!
- gute und mutige Idee: Zuhörer ins Referat einbeziehen, Redebeiträge über Beamer zeigen
- Ein runder Abend
- Projektchor: + +

... zum Jugendabend am Mittwoch (Time to go Leben mit Risiko):

- coole Sache
- super Abend!
- Band war ganz okay...

... zum Donnerstag Abend (Zeit für mich – Oasen im Alltag):

- einfach Danke!
- Das war ein toller Abend, vielen Dank!
- Moderation: Klasse! Musik: atemberaubend und überhaupt
- Ein Verwöhnabend der Extraklasse! Eine wahre Oase!
- Referat: sehr praktisch und ansprechend! Danke!

... zum Meditativen Abendgottesdienst am Samstag (Zeit der Hoffnung):

- vielen Dank für alles
- Danke für alle Begegnungen, mit Gott, mit anderen
- Danke für so viele Begabungen
- schön, dass so eine Woche möglich war
- danke für die persönliche Segnung

Eine umfangreiche Bildergalerie finden Sie im Internet unter www.ekiwoe.de

Geistliche Abendmusik am Sonntag Abend

Spielszene am Donnerstag Nachmittag

Bürgermeister Burgey und Herr Lang beim Männervesper

Ein großes Dankeschön an Lothar Eisele

kirchlich

Seit Juni 2006 wurden kirchlich getauft und damit zu Gliedern der Evang. Kirchengemeinde Wössingen am:

10.06.2006	Leonie Wipper Eltern: Steffen und Daniela Wipper Prinz-Max-Str. 11, Wössingen
16.07.2006	Lion Elias Wagner Eltern: Denis und Yvonne Wagner Trettachstr. 1, Stuttgart
16.07.2006	Hanna Mara Prieler Eltern: Alexander und Verena Prieler Eichenweg 3, Wössingen
20.08.2006	Philomena Theodora Meißnest Eltern: Ralf und Christine Meißnest Auf der Halle 43, Wössingen
17.09.2006	Luisa Weinbrecht Eltern: Arnd und Antje Weinbrecht Brettener Str. 27, Wössingen
17.09.2006	Mia-Sue Bieberle Eltern: Michael und Susanne Bieberle Bruchstr. 9, Wössingen
17.09.2006	Paul Bieberle Eltern: Jan Eichhorn-Bieberle und Silvia Bieberle Cäciliastr. 32, Karlsruhe
07.10.2006	Clara Marie Lübke Eltern: Max und Charlotte Lübke Mittelweg 5, Weingarten
12.11.2006	Leander Johann Gabriel Göller Eltern: Andreas Göller-Renaud und Birgit Göller Auf der Halle 38, Wössingen
12.11.2006	Sarah Lea Wagner Eltern: Rainer und Silke Wagner Schloßstr. 87, Wössingen

Es wurden kirchlich getraut und haben ihren Lebensweg unter den Segen Gottes gestellt am:

24.05.2006	Ernst Walther Theil und Carola, geb. Selbmann Brettener Str. 39, Wössingen
10.06.2006	Steffen Wipper und Daniela, geb. Bürkle Prinz-Max-Str. 11, Wössingen
10.06.2006	Patrick Kilian und Tanja Viola, geb. Eberhardt Kastellstr. 39, Bruchsal-Heidelsheim
01.07.2006	Michael Weinbrecht und Carolin, geb. Hofmann Wössinger Str. 77, Wössingen
19.08.2006	Torsten Bauer und Natascha, geb. Schulz Max-von-Laue-Str. 23/2, Bretten
09.09.2006	Steven Bäßler und Nadja Jenny, geb. Schäfer Kirchstr. 35, Wössingen
07.10.2006	Max Christian Lübke und Charlotte, geb. Heims Mittelweg 5, Weingarten

Im Vertrauen auf den lebendigen Gott und in der Hoffnung auf die Auferstehung wurden kirchlich bestattet am:

24.06.2006	Lotte Schultz, geb. Mäntele Königsbacher Weg 26, Wössingen 81 Jahre
17.07.2006	Hilda Lotsch, geb. Kämmer Bruchstr. 14, Wössingen 79 Jahre
21.07.2006	Anny Biegon, geb. Guelstorff Blumentorstr. 18-20, Karlsruhe 98 Jahre
28.07.2006	Renate Nothelfer, geb. Heimberger Wössinger Str. 87, Wössingen 67 Jahre
03.08.2006	Ernst Paul Schäfer Hallenstr. 15, Wössingen 86 Jahre
10.08.2006	Erhard Daferner Hauweg 7, Wössingen 74 Jahre
17.08.2006	Wolfgang Karl Fabry Im Brettspiel 1-5, Bretten 64 Jahre
19.08.2006	Magdalena Kreuzinger, geb. Eisenlöffel Am Gießbach 30, Grötzingen 73 Jahre
05.09.2006	Waltraud Schäfer, geb. Fischer Schloßstr. 52, Wössingen 75 Jahre
06.09.2006	Gerda Metzger, geb. Fahrer Wössinger Str. 90, Wössingen 78 Jahre
21.09.2006	Johann Schomos Friedenstr. 18, Wössingen 79 Jahre
28.09.2006	Emil Wetzel Kirchstr. 29, Wössingen 78 Jahre
10.10.2006	Georg Beckmann Eichenweg 5, Wössingen 68 Jahre
13.10.2006	Wilhelmine Müller, geb. Zickwolf Seestr. 9, Wössingen 88 Jahre
16.10.2006	Hans Nothelfer Wössinger Str. 87, Wössingen 79 Jahre
16.10.2006	Lisa Schreiber, geb. Langjahr Wössinger Str. 18, Wössingen 82 Jahre
17.10.2006	Jakob Müller, Friedenstr. 12, Wössingen, 79 Jahre
11.11.2006	Gertrud Ganz, geb. Schulz Im Brettspiel 1-3, Bretten 85 Jahre
18.11.2006	Erich Metzger, Wössinger Str. 90, Wössingen 80 Jahre

48. Aktion BROT FÜR DIE WELT

„Gottes Spielregeln für eine gerechte Welt“ ist das Motto der 48. Aktion „Brot für die Welt“, die am 1. Advent eröffnet wird. Man kann diese Spielregeln auf einen Punkt bringen: „Du sollst Gott lieben und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Dem will „Brot für die Welt“ für die Armen und Machtlosen Geltung im politischen und wirtschaftlichen Spiel verschaffen.

Brot für die Welt
Ein Stück Gerechtigkeit

Die evangelische Kirche in Baden unterstützt dieses Jahr ein Projekt in Indonesien:

Kein schönerer Ort. Nirgends.
Straßenkinder in Indonesien.
Für etwa 250 Kinder zwischen sechs und 18 Jahren ist der zweitgrößte Busbahnhof der Hauptstadt von Nord-Sumatra Medan „ihr“ Revier. Sie verkaufen dort Plastiktüten, schrubben die Busse, sammeln Altmaterialien, arbeiten als Straßenmusiker oder putzen Schuhe. Die Straßenkinder von Medan führen ein hartes Leben. Für ein paar Rupiah wird jeder Tag zum Kampf um das Revier und gegen die Bosse der Jugendbanden. Genau in diesem Gebiet hat das Zentrum für Studien und Kinderschutz (PKPA) das SKA-Haus gebaut. Etwa 30 Kinder kommen täglich vorbei. PKPA bietet medizinische Versorgung und Förderunterricht an. Besonders attraktiv für die Jungen ist die Fußballgruppe. Von Yunus Saragih lernen die begeisterten Kicker die Regeln des Fußballs. Bei allen Aktivitäten geht es um das Erlernen von sozialen Kompetenzen wie Durchhaltevermögen, Teamarbeit und Selbstverantwortung, und darum, die soziale und wirtschaftliche Integration der Kinder zu fördern. PKPA bildet schon die zweite Generation von „Erziehern“ aus, das sind ältere Straßenkinder, die anderen Kindern mit Rat und Tat beiseite stehen.
„Brot für die Welt“ hilft diesen Kindern mit 151.622 Euro auf drei Jahre. Schenken Sie ihnen mit Ihrer Spende eine neue Lebenschance! Mit Ihrer Gabe unterstützen Sie diese „Hilfe zur Selbsthilfe“ – Infos und Sammeltüten liegen dieser Ausgabe von „Mittendrin“ bei und sind in der Kirche oder im Pfarramt erhältlich.

Ein Straßenkind in Medan bei der Arbeit

Spendenaufkommen steigern

Der Geschäftsmann zum Pfarrer: „Glauben Sie, dass ich in den Himmel komme, wenn ich der Kirche 25.000 Euro stifte?“ „Das kann ich Ihnen nicht so genau sagen“, erwidert der Pfarrer, „aber an Ihrer Stelle würde ich es einfach mal probieren.“

Reality church

Wenn der Pfarrer die Kirchenbesucher nach dem Gottesdienst einzeln verabschiedet, fühlt sich jeder verpflichtet, ihm etwas Nettes zu sagen. Die folgende kleine Blütenlese aus den Aufzeichnungen eines Pastors zeigt, was manchmal dabei herauskommt:

»Sie verstehen es wirklich großartig, die Zeit auszufüllen« »Ich weiß nicht, was die Leute haben. Mir gefallen Ihre Predigten.«

»Wenn ich gewußt hätte, daß Sie heute so gut sind, hätte ich unseren Nachbarn mitgebracht.«

»Wissen Sie eigentlich, daß die Kirchenfenster aus 243 Scheiben zusammensetzt sind?«

Und mit Deinem Geiste ...

Ein Pfarrer sitzt an seiner Predigt. Sein Sohn sieht zu und fragt: “Woher weißt Du eigentlich, was Du alles schreiben sollst?” “Das sagt mir der liebe Gott.” Darauf der Sohn: “Und warum korrigierst Du dann so viel?”

Gesunder Kirchenschlaf

Herr und Frau Meier sitzen in der Kirche. Plötzlich stößt Frau Meier ihren Mann und flüstert: »Der Herr vor uns schläft!« - Darauf Herr Meier vorwurfsvoll: »Aber deswegen brauchst du mich doch nicht zu wecken!«

Preis-Leistung

Als Familie Knorz die Kirche verläßt, beginnt der Vater gleich über die Predigt und den Kirchenchor zu schimpfen, aber Gisela weiß den Vater vortrefflich zu besänftigen: „Was willst du denn, Vater? Für die zwanzig Cent, die Du für unsere ganze Familie in das Opferkörbchen gegeben hast, war das Programm doch wirklich ganz gut.“

Mancher stirbt gesund

Ein sehr frommes uraltes Ehepaar, das sehr gesund gelebt hatte, kommt durch einen Unfall zugleich ums Leben und landet zugleich im Himmel. Sie sehen sich all die Herrlichkeiten an, und die Frau wird immer fröhlicher. Schließlich merkt sie, dass ihr Mann immer muffiger wird. „Was hast du denn, freust du dich denn gar nicht?“ fragt sie. Er: „Ja, das haben wir jetzt davon, wir könnten schon zehn Jahre hier sein, aber immer du mit deiner gesunden Vollwertkost!“.....

Romreise

Der alte Schlappenbauer aus Hinterbollenbach, Ortsteil Niederhauferstetten, hat in einem Preisausschreiben der Kirchenzeitung den ersten Preis gewonnen, eine Reise zum Papst nach Rom. Früh morgens zieht er seinen besten Anzug an, geht zum Nachbarn, der bringt ihn mit dem Traktor zum Taleingang, wo schon das Milchauto auf ihn wartet. In Hinterbollenbach steigt er in den Bus, der ihn zur Bahn bringt. Dann steigt er um in den EuroCity, der ihn direkt nach Rom bringt. Wieder zu Hause angekommen fragen in die Freunde, wie es ihm denn wohl in Rom gefallen habe. - „Mei schee is‘ scho, dös Rom, aber arg abg‘legn halt!“

termine

Das Zentrum unseres Gemeindelebens ist der Sonntagsgottesdienst. Er ist der Herzschlag unserer Gemeinde. Hier hat Freud und Leid seinen Platz, Junge und Alte kommen zusammen, hier wird gesungen, gebetet, geweint und gelacht. Während der Schulzeit findet parallel immer Kindergottesdienst statt. Herzliche Einladung zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten!

Fr., 01. Dezember 06	18.00 Uhr Beginn des „Lebendigen Adventskalenders“
So., 03. Dezember 06	09.30 Uhr Gottesdienst mit Taufen zum 1. Advent, anschl. Kirchenkaffee
Do., 07. Dezember 06	19.00 Uhr Abendgebet in der Kirche
So., 10. Dezember 06	10.00 Uhr Sing-Gottesdienst zum 2. Advent: Sechzigjähriges Jubiläum des Kirchenchors mit Ehrungen
Mo., 11. Dezember 06	19.30 Uhr Glocken läuten zum „Hausgebet im Advent“
Sa., 16. Dezember 06	18.00 Uhr Abendgottesdienst mit Taufen und Abendmahl, gestaltet von der Konfirmandengruppe
So., 17. Dezember 06	09.30 Uhr Gottesdienst zum 3. Advent (Pfr. i.R. A. Jäkel) 14.30 Uhr Adventsnachmittag für Senioren (Gemeindehaus)
So., 24. Dezember 06 **Heiligabend**	10.30 Uhr Gottesdienst im Seniorenzentrum (Pfr. i.R. Jörg Büchelin) 15.00 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel 17.00 Uhr Musikalische Christvesper, mit Chören
Mo., 25. Dezember 06	09.30 Uhr Gottesdienst zum Christfest mit Abendmahl
Di., 26. Dezember 06	09.30 Uhr Predigtgottesdienst (Pfr. Hans-Thomas Klebon)
So., 31. Dezember 06	18.00 Uhr Gottesdienst zum Altjahresabend
Mo., 01. Januar 07	18.00 Uhr Gottesdienst zu Neujahr, anschl. Empfang (im Gemeindehaus)
So., 07. Januar 07	09.30 Uhr Regio-Gottesdienst mit Abendmahl, Eröffnung der Allianz-Gebetswoche
08. – 11. Januar 07	19.00 Uhr Allianzgebetsabende im Haus der AB-Gemeinschaft
So., 14. Januar 07	10.00 Uhr Gottesdienst für Groß und Klein, anschl. Empfang im Gemeindehaus
So., 28. Januar 07	09.30 Uhr Gottesdienst (Pfarrerin Martina Huth, Weingarten) Beginn der Regio-Predigtreihe „Wege des Glaubens im Alten Testament“

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe von Mittendrin (Sommer 2007) ist der 1. April 2007. Beiträge und Manuskripte bitte bis dahin an die Redaktion. Anregungen, Verbesserungsvorschläge, Leserbriefe und Spenden zur Unterstützung unserer Öffentlichkeitsarbeit sind uns immer willkommen.